



Bonn

Bonn steuert klar auf eine digitale, partizipative und nachhaltigkeitsorientierte Stadtentwicklung zu, nutzt dabei KI-Tools für Effizienz, ohne in Konzernherrschaft oder Stagnation abzurutschen.

ZIELBILD

Digitale & partizipative Stadt [60%]

Bonn fördert aktiv digitale Bürgerbeteiligung, Transparenz und E-Governance sowie nachhaltige Mobilität – Kernmerkmale dieses Szenarios.

Unternehmensdominanz [5%]

Zwar kooperiert Bonn mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen, doch ohne eine Machtverschiebung hin zu Konzerninteressen oder wachsender sozialer Ungleichheit.

KI-gesteuerte Nachhaltigkeit [30%]

Smart-City-Maßnahmen mit digitalen Zwillingen und Ressourceneffizienz entsprechen diesem Szenario, wobei Bürgerinteressen in Bonn weiterhin hohe Priorität haben.

Stagnation & Herausforderungen [5%]

Die starke Innovationskraft, solide Finanzierung und klaren Leitbilder verhindern eine Reformblockade oder sinkende Lebensqualität.

STATUS QUO

25%

Bürgerbeteiligung: Die Stadt setzt auf Online-Beteiligungsplattformen (Bonn macht MIT), Quartiersräte und jährlich 1 Mio. Euro Budget für Bürgerprojekte. Die Teilnahmequoten sind moderat (einstellige Prozentwerte), Kritiker monieren komplizierte Verfahren und geringe Folge von Vorschlägen in Beschlüssen.

33%

Einfluss auf Stadtplanung: Öffentliche-private Partnerschaften (PPP) bei Neubauten (Rheinauenbahn, Akko-Park) üblich. Transparenz und Bürgervertreter-Anteile in Lenkungsgremien oft gering. Debatten um den geplanten Integrationscampus zeigen widersprüchliche Interessen.

20%

KI-Nutzung: Erste Pilotprojekte in Verkehrssteuerung und Müllentsorgung (Smart City-Bonn). Förderprogramme für KMU fehlen, Hochschulen und Fraunhofer IAIS in der Region kooperieren, Umsetzung im Rathaus aber noch rudimentär.

20%

Ungleichheit: Gini-Index leicht über Bundesdurchschnitt. Stadtbezirke wie Bonn-Zentrum und Bad Godesberg überdurchschnittlich wohlhabend, während Brennpunktgebiete in Beuel und im Nordstadtbereich hohe Arbeitslosigkeit (bis 12 %) und Mietbelastung (über 40 % des Einkommens) aufweisen.



IDEENKATALOG

Idee 1

Bewohner entscheiden über kleine Quartiersbudgets über eine digitale Plattform. So entsteht sichtbare Mitgestaltung mit klar erkennbaren Ergebnissen im direkten Umfeld.

Idee 2

Kurze Feedbackmöglichkeiten an Haltestellen, Plätzen oder in Verwaltungsgebäuden senken die Hürde zur Teilhabe. Bürger können mit wenigen Klicks Rückmeldungen zu Projekten geben.

Idee 3

Städte bauen Netzwerke mit Hochschulen, Startups und Unternehmen auf, um KI-Lösungen für Mobilität, Energie oder Verwaltung praxisnah zu testen. So entsteht ein gemeinsames Innovationsökosystem.

CASES

Case 1

In mehreren Städten werden bereits Bürgerbudgets getestet, meist noch analog oder über einfache Onlineformulare. Ein durchgängig digitales Quartiersbudget mit Transparenz über Projektstatus wäre der konsequente nächste Schritt.

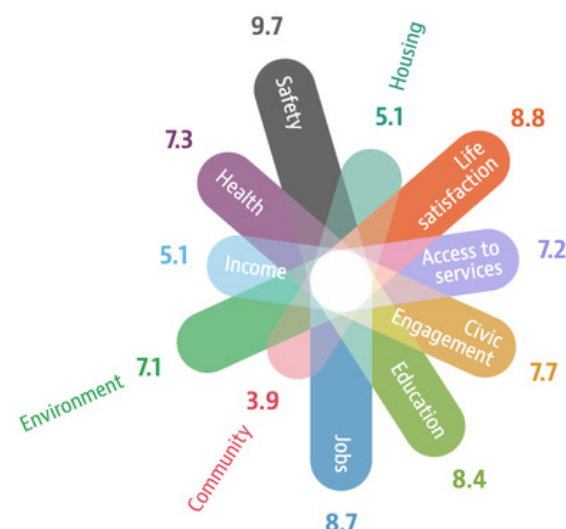
Case 2

Einige Städte testen QR-Codes an Haltestellen für Mobilitätsbefragungen. Ein systematisches Netz an Mikro-Beteiligungspunkten würde diesen Ansatz deutlich skalieren.

Case 3

Regionen wie Aachen oder Karlsruhe entwickeln solche Netzwerke bereits im Umfeld technischer Hochschulen. Übertragbare Kooperationsmodelle könnten Kommunen beim Einstieg in KI stärken.

KPIS



Quelle: OECD Regional Well-Being, oecdregionalwellbeing.org (2025)

Umwelt



Hamburg liegt auf Platz 12 von 16 verglichen mit den anderen Bundesländern. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen könnte sich die Region um xx Punkte verbessern.

Luftqualität (PM2.5): 10.8 µg/m³

Sicherheit



Hamburg liegt auf Platz 12 von 16 verglichen mit den anderen Bundesländern. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen könnte sich die Region um xx Punkte verbessern.

Mordrate: 1,3 Morde pro 100 000 Personen



Städteszenarien



STADT DER BÜRGER

DIE KOLLABORATIVE
URBANE REVOLUTION

Bürger:innen gestalten die Stadtpolitik aktiv über digitale Plattformen mit. KI-gestützte öffentliche Dienstleistungen, menschenzentrierte Mobilität, erneuerbare Energien und starke öffentlich-private Partnerschaften schaffen eine flexible, transparente und partizipative Stadt – wobei menschliche Bedürfnisse notfalls auch Vorrang vor Umweltzielen erhalten.



NATUR ZUERST

KI-GESTEUERTER ÖKOLOGISCHER
WOHLSTAND

KI-Systeme steuern eine strikt nachhaltige Stadt, die als Netto-Positiv-Ökosystem funktioniert. Alltag und Wirtschaft richten sich nach Nachhaltigkeitsbewertungen, wobei demokratische Beteiligung und individuelle Interessen teilweise in den Hintergrund treten.



GETEILTE METROPOLE

STADT UNTER
KONZERNHERRSCHAFT

Mächtige Unternehmen dominieren die Stadt und übernehmen faktisch Regierungsaufgaben. Lebensqualität und Zugang zu Technologie hängen stark von Kaufkraft ab, während Ungleichheit, soziale Spaltung und verfallende Infrastruktur in ärmeren Vierteln zunehmen und diesen oft nur informelle Netzwerke bleiben.



URBANER ABSTIEG

LEBEN IN DER
VERLASSENEN STADT

Chronische Unterfinanzierung führt zu wirtschaftlichem und sozialem Niedergang. Unternehmen und junge Menschen wandern ab, zurück bleibt eine eher ältere, einkommensschwache Bevölkerung. Infrastruktur und staatliche Strukturen zerfallen, Korruption und Kriminalität steigen – der Alltag ist von Armut, Unsicherheit und Überleben geprägt.